

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 11,750.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Frachtlohn 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Geschäfts- und Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Thlr.
mit Postbefreiung 14 Thlr.
Inserate
4spaltige Zeilen 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redaktionsfach
die Spalte 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannsgasse 33.
Verantw. Redacteur Fr. Hüner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.
Filiale für Inseratannahme:
Otto Krenn, Universitätsstr. 22,
Kouls Völsche, Gaisstr. 21, post.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 132.

Dienstag den 12. Mai.

1874.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume

wird unsere Expedition heute Mittag 12 Uhr geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der Handel mit Theaterbillets und Theaterzetteln an öffentlichen Orten hat hierseits neuerdings in fortwährend steigendem Maße Unzuträglichkeiten herbeigeführt und namentlich die Aufrechterhaltung der Verkehrsordnung vielfach erschwert. Der unterzeichnete Rath sieht sich deshalb veranlaßt, den Handel mit Billets und Zetteln zu den Vorstellungen in den beiden hiesigen Stadttheatern auf den Straßen, Plätzen und an sonstigen öffentlichen Orten hiesiger Stadt, mit Einschluß der Vorhallen gebaueter Theatergebäude, anstands gänzlich zu verbieten. — Insbesondere wird den Mitgliedern hiesiger Dienstmann- und Pächtergesellschaften unterlagt, zum Zwecke des Handels mit Theaterbillets oder Theaterzetteln, sowie überhaupt behufs Erlangung und Annahme von Aufträgen zu Beförderung von Billets innerhalb der hiesigen beiden Stadttheater oder in deren Umgebung sich aufzuhalten.

Zu widerhandlungen gegen vorsehende Anordnungen werden unnahezu mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden, auch nach Befinden sofortige Verhaftung des Schuldigen zur Folge haben.

Leipzig, den 11. Mai 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Ferdinand Nothe beabsichtigt in dem hier an der Blücherstraße unter Nr. 16 gelegenen Grundstück, Nr. 1258 des Grundbuchs für die Stadt Leipzig, eine **Schlichterei** für Kleinvieh zu errichten.

Wir bringen dieses Unternehmen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen vierzehn Tagen und längstens **am 26. Mai 1874** bei uns anzubringen, wogegen Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen sind.

Leipzig, am 9. Mai 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Dr. Reichel.

Stockholz-Auction.

Wittwoch, den 13. Mai d. J. sollen von Nachmittags 1/2 Uhr an im Connewitzer Reviere auf den Mittelwaldschlägen in Abth. 22^a und 24 circa **700 Haufen klar gemachtes, meist hartes Stockholz** unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschläge im Dorfe hinter den an der Linke bei Connewitz gelegenen Haldener Wiesen.

Leipzig, am 4. Mai 1874.
Des Rathes Forstdeputation.

Keller-Vermiethung.

Die zehner an die Firma Ferdinand Sernau vermieteten **Kellerräume** unter dem alten Nicolaischlaggebäude, bestehend aus einem Vorkeller, zwei kleineren und einer größeren Kellerräumung, sollen **Wittwoch den 13. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle anderweit vom 1. Januar 1875 an auf sechs Jahre an den Meistbietenden vermietet werden.

Die Versteigerungs- und Vermietungs-Bedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 29. April 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerruti.

Reichsverein für Sachsen.

Leipzig, 11. Mai. Die am gestrigen Sonntag im Gasthaus zur „goldenen Sonne“ in Döbeln stattgehabene Landesversammlung reichstreuere Männer aus allen Theilen Sachsens war der überzeugendste Beweis, wie tief in der Bevölkerung des Landes das Bedürfnis empfunden wird, daß man sich zu kräftiger Organisation gegen die inneren Feinde des Reiches und seiner Regierung zusammenschreie. Trotz des sehr unangünstigen Wetters — man hätte ab der Mittelnächte den Berg anlegen müssen — war der sehr große Saal des gedachten Gasthauses fast ganz gefüllt und es hatten namentlich die drei größten Städte des Landes, dann aber auch das Erzgebirge, das Vogtland, das Schandauer Land, der Leipziger Landkreis, das Elbthal, die Gegenden an der Rappau und der Mühe zahlreiche und wackere Vertreter gesandt. Für den östlichen Theil Sachsens, die Lausitz, war die Entsendung zur Abschickung von Delegirten zu bedeutend gemessen; es lagen indessen von dort, namentlich aus den großen Industriedistrikten, eine Menge Botschaften vor, in denen volles Einverständnis mit der Landesversammlung und ihren Beschlüssen sich ausgedrückt fand.

In Vorständen der Versammlung wurden durch Reclamation die Herren Professor Dr. Siebermann und Advocat Ludwig gewählt. Von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Brockhaus und dem Landtagsabgeordneten Dr. Gensel waren Schreiben eingegangen, in denen dieselben zu ihrem Bedauern anzeigten, daß sie absolut verhindert seien, der Versammlung beizuwohnen. Professor Siebermann erstattete Bericht über die seit herge Wirksamkeit des Hünzschner-Kaufschiffes und sagte etwa folgendes: Die Idee zur Gründung eines Reichsvereins für Sachsen

sei nicht etwa hervorgegangen aus lang vorbereiteten Plänen, sondern sie entsand aus der bei den letzten Reichstagswahlen schroff an uns heran getretenen Meinung, daß man nicht länger den inneren Feinden des Reiches gegenüber die Hände in den Schooß legen dürfe. Die Auffassung speciell katholischer Candidaten in unserem fast ausschließlich protestantischen Lande, die überaus raschen Erfolge der Socialdemokraten machten bringende Warnungszeichen sein, nicht abermals die Zeit bis zu den nächsten Reichstagswahlen unthätig vorüber gehen zu lassen. Das Bedürfnis nach einer entsprechenden Organisation erstreckte sich nicht etwa darau, eine neue politische Partei zu bilden oder bestehende politische Parteien zu verschmelzen, sondern es gelte nur eine feste Vereinigung von Elementen herbeizuführen, die in ihrem politischen Thun und Denken immerhin verschiedene Wege haben mögen, aber sich in dem Einen zusammensuchen, treu und ehrlich zum Reich zu stehen.

Daß der Reichsverein für Sachsen einem Bedürfnis entspreche, das bewiesen auch die Angriffe, die er bereits zu erleiden gehabt. Sehr bedauerlich sei, daß sich auch offiziöse Presseorgane an diesen Angriffen betheiligt haben. Alle die ausgesprochenen Verdächtigungen seien grundlos. In Bezug auf die Behauptung der Dresdener Fortschrittspartei, die Sache sei ohne ihr Zutun fertig gemacht worden, könne nur einfach erwidert werden, daß von Hans aus in Leipzig eine spontane Vereinigung zwischen Nationalliberalen und der Fortschrittspartei stattgefunden hat. Die Leipziger Fortschrittmänner seien aber ganz gewiß ebenso zuverlässig und liberal gestimmt wie diejenigen anderer Orte, und dem Fortschritt der Residenz stehe kein Monopol zur Seite. Zum Uebersicht sei seiner Zeit von dem Führer der Dresdener Fortschrittspartei, von Dr. Schoffratz,

ein Schreiben nach Leipzig gelangt, worin erklärt war, er könne mit seinen politischen Freunden nicht in den Reichsverein eintreten. Wie hätte man da neue Anerkennungen annehmen sollen? Eine andere Anklage sei nämlich von einem hervorragenden Berliner Fortschrittmann erhoben worden. Danach solle der Reichsverein den Zweck haben, die Bildung der Fortschrittspartei zu fördern. Dieser Vorwurf werde dadurch widerlegt, daß die Gründung des Reichsvereins viel früher in die Hand genommen worden sei, als die Organisation von Fortschrittsparteien, so daß sich eigentlich der Vorwurf gegen diese letztern selbst lehnen müsse.

Am Schluß seiner Darlegung führte der Redner noch aus, wie man sich die Beschaffenheit des Reichsvereins denke. Nachdem in Sachsen geltenden Vereinsgesetz dürften Vereine, welche sich mit politischen Angelegenheiten befassen, nicht unter einander in Verkehr treten, und es empfehle sich daher, einen großen Landesverein zu bilden, welcher in den einzelnen Orten nicht Zweigvereine, sondern nur Mitglieder habe, die dann ihre Verbindung mit der Centralleitung durch Delegirte unterhalten. (Beifall.)

Damit war der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt und es wurde nun zu der Verrichterstattung über die Thätigkeit geschritten, welche bis jetzt schon in den einzelnen sächsischen Reichstagswahlkreisen in Sachen des Reichsvereins entwickelt worden ist. Die verschiedenen Referate ergaben im Ganzen ein recht erfreuliches Bild und es wird hinsichtlich der allermeisten Bezirke constatirt, daß ein sehr fruchtbarer Boden vorhanden ist, der nur fleißig bearbeitet werden muß. Der Anstoß zu der eigentlichen Bewegung ist in sehr vielen Bezirken naturgemäß von der Döbelner Landesversammlung erwartet worden. Es ergriffen bei diesem

Banet der Tagesordnung das Wort die Herren Badewitz, Dresden, Ludwig, Borsdorf, Grottenhahn, Tscherner, Freiberg, Lippmann, Hainichen, Dörfner, Rössen, Schaffner, Geringswalde, Ficker, Leipzig, Sparg, Reudnitz, Schiele, Frankenberg, Birnbach, Plagwitz, Schaarshmidt, Burgstädt, Roth, Chemnitz, Frey, Meerane, Gendel, Dresden, Ritzsch, Plauen. Von besonderem Interesse waren die Mittheilungen aus Chemnitz, Dresden, Plauen, Meerane und dem Leipziger Landkreis. Herr Roth, Vorsitzender des Vereins der Liberalen in Chemnitz, glaubte nicht länger den Umstand verschweigen zu sollen, daß bei der letzten Reichstagswahl von Seiten der Dresdener Fortschrittspartei versucht worden ist, gegen die Candidatur des Dr. Cress zu intriguen. Man habe damals den Versuch gemacht, die Candidatur des Dr. Windmich in Chemnitz einzuschmeißen. Erfreulich war dagegen die Stellung, daß die Liberalen in Chemnitz jetzt eine einzige geschlossene Partei bilden. In Meerane arbeitet der neugegründete Städtische Verein mit gutem Erfolg für die Sache des Reiches. Aus dem Leipziger Landkreis hatten die Herren Sparg und Birnbach zu referiren, daß das feindliche Verhältniß nach den Weisungen der Herren Schaffner und Windmich eingerichtete Verhalten der Fortschrittler die Bildung einer besonderen nationalliberalen Partei nöthig gemacht habe. Herr Sparg machte namentlich auch darauf aufmerksam, daß die Fortschrittspartei des Leipziger Landkreises sich der besonderen Protection der „Leipziger Zeitung“, der „Reichszeitung“ etc. erfreue, wie auch das „Katholische Volksblatt für Sachsen“ neuerdings Herrn Dr. Windmich alles Lob angedeihen lasse, und der Redner schloß unter großer Theilnahme der Versammlung seine Darlegung mit den Worten:

Bekanntmachung.

In Folge der zum Finanz-Jahre vom 29. November vor. Jahres erlassenen Ausführungs-Bestimmung von demselben Tage wird

der diesjährige erste Termin der Gewerbe- und Personalsteuer am 15. April mit einem halben Jahresbetrage fällig.

Die hiesigen Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, ihre Steuerbeträge für diesen Termin nebst den städtischen Abgaben, welche letztere

1) — 18 Ngr. auf jeden Steuerthaler des jährlichen Katasterjahres bei den Bürgern und allen sonst mit mindestens 1 Thlr. — jährlicher ordentlicher Steuer und darüber beigezogenen Personen, sowie

2) — 9 „ „ „ auf jeden Steuerthaler des jährlichen Katasterjahres bei den unter 1) nicht mit getroffenen Schwagerverwandten betragen, bis spätestens 14 Tage nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünktlich abzuführen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.

Die den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern zugehenden Intimationen sind den Abmietern sofort zuzustellen, außerdem alle Intimationen von mittlerweile ausgezogenen Steuerpflichtigen unter Angabe der Wohnung resp. des derzeitigen Aufenthalts, soweit solches bekannt geworden, schleunigst an die Stadt-Steuer-Einnahme zurückzugeben.

Wit Rücksicht auf die Heranziehung der sogenannten flottirenden Bevölkerung zu den Communalanlagen werden die hiesigen Principale, Meister und sonstigen Arbeitgeber ersucht, die ihnen demnach zugehenden Intimationen ihrer Gehülften sofort an letztere abzugeben, und solche zur Abführung der städtischen Abgaben binnen obgedachter Frist veranlassen zu wollen.

Fernerhin haben die betreffenden Principale etc. bei Vermeidung einer Ordnungsgeldstrafe von 1 Thlr. bis 5 Thlr. die seit der im November vor. Jahres bewirkten Aufstellung der diesjährigen Steuer-Kataster vorgegangenen Personal-Veränderungen von allen mit mindestens 1 Thlr. jährlicher Staatssteuer und darüber beigezogenen Gehülften binnen 8 Tagen bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier schriftlich anzuzeigen, wofür auch Formulare dieser Veränderungs-Anzeigen verabreicht werden.

Im Uebrigen wird jeder Beitragspflichtige, welcher seit der Katasteraufstellung die Wohnung gewechselt hat und dessen Steuer-Intimation in Berücksichtigung, daß solche der Hausbesitzer resp. dessen Stellvertreter ohnerachtet dieser Bekanntmachung zurückbehält, somit nicht zur Ausbühnung gelangen kann, zur Kenntnissnahme seines Steuerjahres sowie zur Empfangnahme eines anderweitigen Steueranweises an mehrgenannte Obestelle verwiesen.

Gleichzeitig sind die von der Handels- und Gewerbeamt bereits öffentlich ausgeschriebenen Steuerpflichtigen von den dieser Abgabe verfallenden Steuerbeträgen mit zu entrichten.

Leipzig, den 11. April 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Röß. Taube.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Peterkirche soll eine erledigte **Katecheterstelle** bis auf Weiteres wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns bis zum 15. Mai d. J. schriftlich anzumelden.

Leipzig, am 28. April 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Reckler.

Bekanntmachung.

Die am 10. vor. Mon. von uns versteigerten 2 Bauplätze an der Waldstraße sind für die bei der Einzelversteigerung darauf gethanen Höchstgebote zugeschlagen worden und entlassen wir daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen hiermit die übrigen Bieter ihrer Gebote.

Leipzig, den 8. Mai 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerruti.